Nr. 237. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 22. Mai 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Mai. Die Trauerfeier für den verstorbenen Minister von Camphausen hat heute Nachmittag stattgefunden. Außer dem Vertreter des Kaisers, Grafen Botho zu Eulenburg, waren erschienen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Minister v. Bötticher und Miquel und mehrere inaktive Staatsminister. Der Kaiser, die Kaiserin Friedrich, das Staatsministerium und die Seehandlungen hatten Kranzspenden gewidmet.

Die Wahl des Bauraths Hoffmann zum Stadtbaurath von Berlin ist regierungsseitig bestätigt worden.

Der Kronprinz von Schweden stattete heute inkognito der Gewerbeausstellung einen Besuch ab.

— Ueber die schwere Krankheit des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland erhält die „Deutsche Volksztg." folgende Privatmittheilungen aus Gmunden:

„Die Lebensgefahr, in der sich der Kranke befindet, ist fortwährend sehr groß. Nach wiederholtem Ausspruch des Professors v. Mosetig-Moorhof und der anderen Aerzte ist es ein Wunder, daß der Prinz nach fünfwöchiger, so ernster Krankheit mit anhaltend hoher und sehr hoher Temperatur noch so viel Kräfte besitzt. Der Prinz hat eine ganz vortreffliche Konstitution und verträgt flüssige Nahrungsmittel sehr gut, die Herzthätigkeit hat noch nicht gelitten. Das sind zwei sehr dankenswerthe Thatsachen, die noch zu einiger Hoffnung berechtigen. Von jeder Wasserbehandlung, die schon verschiedentlich in Frage gekommen ist, muß Abstand genommen werden wegen der großen Schmerzhaftigkeit der Gelenke und Glieder; Morphium wird nur im höchsten Nothfall in sehr geringer Menge gegeben. Der Prinz erträgt seine Leiden mit großer Standhaftigkeit und Ergebung."

** Der neue Plan des Ausbaues der Fahrbahn in der Außenweser, über den der dem Landtage zur Zustimmung unterbreitete Vertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen am 25. Februar d. J. geschlossen ist, nimmt die Verwendung eines Betrages von 5 Millionen Mark in Aussicht. Die Kosten sollen von Bremen vorgeschossen werden, wie bei der bisherigen Regulirung der Weser, und sollen aus dem Ertrage der Weserschifffahrtabgabe gedeckt werden. Die Aufwendung von Staatsmitteln würde erforderlich werden, wenn wider Verhoffen die letztere die hierzu erforderlichen Mittel nicht bieten sollte. Aus diesem Grunde bedarf der Vertrag der Zustimmung des Landtages.

** Die kubanische Frage gestaltet sich zusehends kritischer. Ein weiteres erschwerendes Moment bringt das von General Weyler auf Betreiben havannesischer Tabakfabrikanten erlassene Verbot der Ausfuhr von Rohtabaken, weil es seine Spitze direkt gegen die amerikanische Konkurrenz richtet und mithin die Gefahr nahelegt, daß amerikanischerseits zu Repressalien gegriffen wird. Beide Regierungen, sowohl die in Washington, als die in Madrid, befinden sich angesichts der kubanischen Vorgänge schon jetzt in einer Zwangslage, welche sie in der Freiheit ihrer diplomatischen Aktion fühlbar beschränkt und zu einer Rücksichtnahme auf die erregten Leidenschaften der Völker nöthigt, welche einer ruhigen, sachlichen Behandlung der schwebenden oder eventuell neu auftauchenden Meinungsverschiedenheiten nicht eben förderlich ist. Die spanischen oppositionellen Preßorgane betonen schon jetzt einmüthig, daß Spanien auf Kuba nicht mehr mit den Insurgenten, sondern thatsächlich mit den Vereinigten Staaten Krieg führe, deren Haltung nachgerade unerträglich zu werden anfange.

** Die englische Orientpolitik, welche den Winter hindurch auf ihren Lorbeeren geruht hatte, fängt jetzt das alte Spiel, das sie mit Lancirung von Sensationsmeldungen und Allarmnachrichten getrieben, von neuem an. Man arbeitet jenseits des Kanals systematisch an der Irreführung der öffentlichen Meinung nicht des eigenen Landes, — denn den Durchschnittsengländer läßt es äußerst kalt, ob „hinten, weit in der Türkei, die Völker aufeinanderschlagen" — sondern des kontinentalen Europa, dem durch Vorführung solcher Schauerbotschaften wie die betreffend das Christenmassacre in Urfa, oder durch Schilderungen der bedrohlichen Lage auf Kreta, die Ueberzeugung beigebracht werden soll, daß die Türkei in voller Zersetzung sich befinde und das ottomanische Reich in seiner dermaligen Verfassung eine permanente Gefahr für die Ruhe und den Frieden des Orients bilde. Ein Körnlein Wahrheit mag ja in alledem enthalten sein, aber er verschwindet hinter der Maßlosigkeit der tendenziösen Aufbauschung, die mit dem von den englischen Telegraphenlinien aus dem Orient übermittelten Informationsmaterial vorgenommen wird. Armenier, Macedonier, Kretenser sind für ein der Aufrollung des Orientproblems unzugängliches Europa keine „interessanten Völkerschaften" und werden es ganz gewiß nicht dadurch, daß England sie krampfhaft zu solchen zu machen sucht. Man merkt die Absicht und man wird verstimmt. Die von England mit den allarmistischen Allüren seiner Orientpolitik verfolgte Absicht ist aber unschwer zu errathen. Sie erklärt sich hinreichend aus dem Wunsche, das Augenmerk Europas von den Vorgängen in Egypten abzulenken, wo England mit Hülfe indischer Truppen den Querstrich auszulöschen sucht, den das Fehlschlagen des italienischen Feldzugs gegen Abessinien durch sein auf Wiedereroberung des Sudans gerichtetes Programm gezogen hat. Bekanntlich ist die russische und französische Presse von dem englischen Vormarsche gegen Dongola nichts weniger als entzückt; sie giebt sich die Miene, als ob nach Beendigung der Moskauer Krönungsfeierlichkeiten für die englische Okkupation Egyptens eine Zeit der Prüfungen und Krisen anheben werde, und thatsächlich ist den Engländern bei diesen Andeutungen gar nicht wohl zu Muthe. Die Wiederauffrischung der armenischen, mazedonischen, kretensischen Sympathien der Londoner Blätter kann als Quittung für die in Paris und Petersburg an der in Fluß gerathenen englischen Aktion gegen die Derwische geübte abfällige Kritik betrachtet werden. An dem Gesamtcharakter der internationalen Konstallation dürfte indessen durch den Rückfall der englischen Orientpolitik in ihre vorigjährigen Untugenden schwerlich etwas geändert werden. Europa ist gewitzigt und die Zeit, wo es sich gutmüthig zur Besorgung der Geschäfte Englands hergab, ein endgültig überwundener Standpunkt.

** Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen am nächsten Sonntag sich zu einer dreiwöchigen Kur nach Karlsbad zu begeben.

** Im Zusammenhange mit dem sogenannten Polizeikostengesetze und einer dazu im Abgeordnetenhause angenommenen Resolution, in welcher die Staatsregierung aufgefordert wurde, auch in den Städten mit königlicher Polizeiverwaltung thunlichst die Wohlfahrtspolizei den Gemeinden zur eigenen Verwaltung zu übertragen, haben mit den betreffenden Stadtverwaltungen Verhandlungen über die Uebertragung derjenigen Zweige der Wohlfahrtspolizei stattgefunden, deren Ueberlassung an die Gemeinden im staatlichen Interesse angängig erschien. Zum Theil haben diese Verhandlungen auch zum Ziele geführt. Allein es ist von Seiten der Stadtverwaltungen keineswegs ein so großer Werth auf die Erweiterung der polizeilichen Befugnisse der Gemeinden gelegt worden, als bei jener Resolution angenommen wurde, denn vielfach ist die Uebernahme der angebotenen Zweige der Polizeiverwaltung seitens der Gemeinden an für die Staatsregierung unannehmbare Bedingungen, wie in Berlin die gänzliche Uebertragung der Feuerwehr an die Stadt, geknüpft worden, andererseits ist man überhaupt oder doch unter den zu stellenden Bedingungen nicht bereit gewesen, den angebotenen Zweig der Polizeiverwaltung in städtische Selbstverwaltung zu übernehmen. So hat z. B. von der der Stadt Frankfurt a. M. in Aussicht gestellten Uebertragung wichtiger Zweige der Polizeiverwaltung Abstand genommen werden müssen, weil die städtischen Behörden es ablehnten, diese Zweige der Polizei durch einen eigenen Beamten, den Bürgermeister oder ein sonstiges Magistratsmitglied verwalten zu lassen, dazu vielmehr den kollegialen Gemeinderath bestimmt hatten.

— Verschiedene Blätter berichten, in unterrichteten Kreisen gelte die Zurücknahme der Bäckereiverordnung für ausgeschlossen. Von fast sämtlichen Bundesstaaten seien die Ausführungsbestimmungen bereits erlassen. Die Verordnung solle bestimmt mit dem 1. Juli in Kraft treten.

** In den Kreisen der Kanzleigehülfen bei Gerichten, denen übrigens nach zehnjähriger Dienstzeit beim Ausscheiden jetzt schon regelmäßig eine Pension gewährt wird, ist eine Agitation auf etatsmäßige Anstellung im Gange. Die Agitation hat wenig Aussicht auf Erfolg. Die Kanzleigehülfen berufen sich bei ihrer Forderung auf die Vorschrift, daß ein in Ermangelung von Militäranwärtern angenommener Zivilanwärter unter gewissen Voraussetzungen bei Besetzung der den Militäranwärtern vorbehaltenen Stellen konkurrire. Nach der Auffassung der Regierung jedoch gilt diese Vorschrift nur dann, wenn die beiden Stellen gleichartig sind. So z. B. kann ein Zivilanwärter für Gerichtsvollzieherstellen, wie es deren noch einige giebt, wenn er wegen Mangels an Militäranwärtern in eine Gerichtsdienerstelle einberufen ist, darauf nur einen Anspruch auf Berücksichtigung bei Besetzung von Unterbeamten- und nicht von Gerichtsvollzieherstellen gründen. Die Stellen der Kanzlisten bezw. Kanzleidiätare gehören trotz der Gleichartigkeit der Thätigkeit dienstpragmatisch ganz verschiedenen Kategorien an. Der Kanzleigehülfe ist und bleibt Stücklohnarbeiter, der Kanzleidiätar und Kanzlist besoldeter Beamter. Der Kanzleigehülfendienst als solcher ist keine Vorstufe des Kanzlisten, sondern ist es nur ein kurzer Vorbereitungsdienst als Kanzleigehülfe vorgeschrieben. Soweit daher die Agitation für die etatsmäßige Anstellung der Kanzleigehülfen sich auf die Rechtsauffassung stützt, daß schon nach den jetzigen Anstellungsgrundsätzen die Kanzleigehülfen zu etatsmäßigen Kanzlisten aufrücken müßten, beruht sie reichsrechtlich auf einem Irrthum. Auch die Abänderung der bisherigen Anstellungsgrundsätze zu Gunsten der Kanzleigehülfen glaubt die Justizverwaltung im Bundesrathe nicht befürworten zu können, da sie das hohe Interesse der Militärverwaltung an der Invalidenversorgung anerkennen und zugeben müsse, daß gerade der Kanzleidienst wegen des geringen Maßes von Fachkenntnissen hierzu vorzüglich geeignet ist. Die Justizverwaltung wird deshalb zur Verringerung dieser Aussichten der Militäranwärter die Hand nicht bieten.

Marienwerder, 21. Mai. Der Generallandtag der Westpreußischen Landschaft beschloß im Grundsatze die Umwandlung der $3^1/_2$prozentigen westpreußischen ritterschaftlichen Pfandbriefe 1. und 2. Serie in 3prozentige, ermächtigte jedoch die Direktion, den geeigneten Zeitpunkt zur Umwandlung zu wählen.

Flensburg, 21. Mai. Der Kommandant der ersten Torpedobootsflottille, Korvettenkapitän Grolp, ist heute Morgen 10 Uhr plötzlich an Bord des Avisos „Blitz" gestorben. Die Leiche wurde sofort nach Kiel überführt.

Köln, 21. Mai. Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia: Gestern fand eine Sitzung des macedonischen Zentralausschusses statt. Wie verlautet, wurde beschlossen, an die Mächte eine Vorstellung wegen Ausführung der in Artikel 23 versprochenen Reformen zu richten und die im Vorjahre beschlossene Anleihe durchzuführen.

Nach einer Meldung aus London besprechen die Morgenblätter das Urtheil in dem Johannesburger Prozesse weiter in dem Sinne, daß sie eine fernere Milderung der Strafen befürworten. Im Uebrigen bewegen sich die Leitartikel in dem bekannten Parteigleise.

Dessau, 21. Mai. Die Feierlichkeiten anläßlich des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Herzogs Friedrich begannen mit der Eröffnung des Friedrichsparks und der Enthüllung des Friedrich-Denkmals am Eingange des Parks. An der Feier nahmen der gesamte Hof und die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten Theil. Die Stadt prangt im reichsten Festschmuck. Das Wetter ist kalt und trübe.

Braunschweig, 21. Mai. Der Landtag hat dem Kommissionsantrage gemäß die Errichtung eines staatlichen Kalibergwerks bei Remlingen zur Zeit abgelehnt, beschloß dagegen, die Regierung aufzufordern, mit Privatunternehmern einen Abschluß, betreffend die Ausbeutung der Kalilager herbeizuführen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Mai. Im Namen der Fürstin von Bulgarien legte der bulgarische Agent Dr. Stanciow am Sarge des Erzherzogs Karl Ludwig einen Kranz nieder mit der Aufschrift: „Meinem lieben Onkel."

Pest, 21. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Verwaltungsgerichten angenommen.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Das vielbesprochene Sendschreiben des Herzogs von Orleans an den Präsidenten des royalistischen Ausschusses liegt im Wortlaute vor. Es ist ungemein geschickt abgefaßt und noch geschickter vorbereitet worden; wenn die übrigen Werkzeuge des Prätendenten so anstellig sind, wie diejenigen, welche diesem Schriftstück den Weg in die Oeffentlichkeit gebahnt haben, so darf man ihm Glück wünschen: sie haben ihm das größtmögliche Maß von Aufsehen gesichert. Der Preß-Feldzug begann mit der Andeutung, daß der Herzog von Audiffret-Pasquier seine Entlassung als Präsident des royalistischen Ausschusses eingereicht habe. Der Herzog, darüber befragt, bestätigt die Thatsache, verweigert aber jede Aufklärung. Während das Publikum sich den Kopf darüber zerbricht, tritt die Mär von einem geharnischten Sendschreiben des Prätendenten auf, worin er angeblich die alte Politik der Bourbonen, die nichts gelernt und nichts vergessen, verficht und zugleich den lieben Vetter Heinrich wegen Annahme des Ritterkreuzes der Ehrenlegion abkanzelt. Dann schickt man ihn auf eine Reise nach Sizilien, wo er seinem liberalen Erbonkel Aumale das autokratische Manifest mundgerecht machen soll, und schließlich läßt man ihn mit der gesamten bourbonischen Vergangenheit brechen, macht aus ihm einen Freund des allgemeinen Stimmrechts und läßt ihn zudem noch den Vetter Heinrich gegen die unversöhnlichen alten Perücken der Partei in Schutz nehmen! Auffälliger hätte der Umschwung, der in der überlieferten stereotypen Gesinnung eines royalistischen Prätendenten sich vollzog, nicht an die große Glocke gehängt werden können; und wenn es wirklich wahr ist, daß der Erbonkel von Aumale seine 300 Millionen Franken nur liberalen Verwandten vorbehält, so hat Philipp mit seinem Sendschreiben einen finanziell sehr einträglichen Schachzug gethan. Inhaltlich enthält es sehr wenig, über das die radikale Spottpresse sich lustig machen könnte, es wäre höchstens der Umstand, daß er sich grade für den Wahlsitz Cholet wählen lassen wollte. Cholet liegt innerhalb der alten Jagdgründe der royalistischen Chouannerie; seine Wahl würde daher für die Stimmung des übrigen Frankreichs doch nicht maßgebend sein. Im übrigen hatte er durchaus nicht vor, offen als Bewerber aufzutreten; sein Name sollte nur auf den Stimmzetteln erscheinen; die Annahme bliebe ihm dann freigestellt, wenn auch selbstverständlich eine Ausübung des Mandats, da der Herzog nicht wählbar ist, unmöglich wäre. Die Hauptsätze des Schriftstückes sind bereits telegraphisch mitgetheilt worden, es ist das beste, was der Prätendent bis jetzt geleistet hat. Von den ihm gewogenen Blättern hüllt der orleanistische „Soleil" sich in ein ehrerbietiges Stillschweigen. Der „Figaro" stimmt seiner Ansicht in der Nothwendigkeit des thatkräftigen Eingreifens bei, hält aber die Vereinigung royalistischer Grundsätze mit denen der Volksabstimmung für sehr schwierig, während der „Gaulois" das Schriftstück als die That eines Mannes verherrlicht und darin den vollkommenen Ausdruck der nationalen und versöhnenden Monarchie findet. Am begeistertsten aber stößt in die Trompete der Bonapartist Paul de Cassagnac in der „Autorité", wohl weniger aus Freundschaft für den royalistischen Prätendenten, als aus Aerger über den eigenen bonapartistischen Thronbewerber, der in Brüssel auf der Bärenhaut liegt und dem Herzog das Feld überläßt.

Nun scheint es, als sei Philipp moralisch gezwungen, den Worten Werke folgen zu lassen und einen Geniestreich ins Werk zu setzen. Hat er die Möglichkeit des Gelingens? Gestern wurde mir von einem französischen Republikaner der wegwerfende Bescheid: „Das ist Sache der Polizei, c'est une affaire de gendarmes!" Anderseits aber ist im Wechsel französischer Dinge die Betrachtung nicht zu verachten, die vor einigen Tagen ein hiesiges Blatt in folgende Form kleidete: „Gesetzt, ein Mann von gesundem Menschenverstand hätte sich am 16. Oktober 1793 auf dem Place de la Revolution befunden und hätte vom Armesünderkarren eine Frau mit weißen Haaren herabsteigen sehen, die einst Erzherzogin von Oesterreich und Königin von Frankreich war. Was hätte dieser Mann empfunden, wenn man ihm damals gesagt hätte: „Nach siebzehn Jahren wirst du eine andere österreichische Erzherzogin sehen, die unter einem Triumphbogen an derselben Stelle durchzieht. Diese Erzherzogin wird Kaiserin der Franzosen und die Frau eines kleinen korsischen Offiziers werden, der augenblicklich keinen Stiefel besitzt, aber im Jahre 1810 der Herr der Welt sein wird!"?

Italien.

Rom, 21. Mai. Wie aus einer Depesche des Mailänder „Corriere della Sera" aus Massowah hervorgeht, kam seiner Zeit Major Salsa im Süden des Aschangi-Sees bei Menelik an, als dieser eilends sich aufmachen mußte, um die aufrührerischen Stämme der Amharas und Gallas zu bestrafen. Menelik erlitt hierbei große Verluste und bat Ras Mangascha um Hülfe. Dieser jedoch kehrte zurück, als er von der Zusammenziehung der italienischen Truppen bei Adicaje erfuhr. Die Schnelligkeit des Marsches der Italiener verhinderte jedoch Mangascha, dieselben anzugreifen. Als Major Salsa aus dem Lager der Schoaner zurückkam, wurde er auf Anordnung des Ras Mangascha festgenommen. Der Negus hatte nämlich an Ras Mangascha geschrieben, er solle es verhindern, daß Major Salsa den General Baldissera von den ungünstigen Verhältnissen in Abessinien, wo zudem Hungersnoth wüthete, in Kenntniß setze. Als Vorwand wurde dann verkündet, daß Major Salsa als Geißel zurückbehalten werden solle bis zur Aushändigung der eigenhändigen, mit dem Siegel Salamos versehenen Briefe Meneliks. Die energische Proklamation des Generals Baldissera, in welcher er mit einem Vernichtungskrieg drohte, erschreckte jedoch die Tigriner und veranlaßte sie, die Gefangenen auszuliefern.

Rußland.

Moskau, 21. Mai. Der Kaiser hat für den Baufonds des Moskauer Studentenkonvikts 300 000 Rubel angewiesen.

Moskau, 21. Mai. Heute Mittag kündigten drei Schüsse der Batterie im Petrowskiparke den Beginn des Festzuges an. Als er an der Bannmeile der Stadt eintraf, gaben die Geschütze als Willkommgruß der Stadt einen Salut von 71 Schüssen, während der Generalgouverneur Großfürst Sergius die Majestäten empfing. Der Himmel ist bewölkt.

Moskau, 21. Mai. Die Straße, durch welche das Kaiserpaar den Einzug in Moskau hält, ist neu gepflastert, mit gelbem Sand bestreut und gewährt durch die prächtigen Dekorationen der Häuser, an welchen sich zahllose Lampions, buntfarbige und weiße elektrische Lämpchen hinziehen, einen wahrhaft festlichen Anblick. In den Straßen bewegt sich eine zahllose Menschenmenge. Schon seit 3 Uhr Morgens nahm das Volk an den bestgelegenen Stellen der Einzugsstraße Aufstellung. Vorwiegend erblickt man russische Nationaltrachten; hin und wieder Trachten von südeuropäischen und asiatischen Völkerschaften. An allen geeigneten Plätzen sind Tribünen für viele Tausende von Zuschauern errichtet. Es herrscht musterhafte Ordnung. Das Wetter ist kühl, der Himmel theilweise bedeckt, jedoch nicht mit Regen drohend. Die seit vielen Wochen begonnene, durch die Ungunst des Wetters aufgehaltene Ausschmückung der Stadt ist nunmehr vollendet. Die alte Zarenstadt gewährt im Festschmuck ein buntes, farbenprächtiges Bild; die Einzugsstraße sowie die zuführenden Querstraßen sind mit nie dagewesenem Aufwande geschmückt, die Häuser prangen fast alle von oben bis unten in Fahnenarrangements in den russischen, weiß-blau-rothen, Farben; die freibleibenden Flächen sind mit den Namenszügen, Büsten und Bildnissen des Kaiserpaares geschmückt; Laubguirlanden, welche theils die Fronten der Häuser zieren, theils über die Straße gezogen sind, geben einen frischen Rahmen, daneben überspannen Kronen tragende Wimpelguirlanden die Straßenzüge. An den Häuserfronten und an den Kirchen liest man Aufschriften aus beiden Nationalhymnen und Bibelsprüche, die auf die Bedeutung der heiligen Handlung Bezug haben. Auf den Plätzen sind mächtige Flaggenmasten und Obelisken, welche Kronen und Doppeladler tragen, an verschiedenen Stellen der Einzugsstraße Pavillons für die dem Kaiser ihren Gruß entbietenden Stände errichtet; gegenüber dem auf das geschmackvollste ausgeschmückten Palais des General-Gouverneurs steht der Pavillon für den Adel; der dahinterstehende, kasernenartige Bau der Hauptwache ist durch einen kunstvollen Ueberbau in russischem Stile der festlichen Umgebung auf dem gewaltigen Platze angepaßt.

Serbien.

Belgrad, 21. Mai. General Koka Milowanowitsch ist heute früh als Vertreter des Königs zu den Leichenfeierlichkeiten nach Wien abgereist. — Anläßlich des Ablebens des Erzherzogs Karl Ludwig ist eine zehntägige Hoftrauer angeordnet worden. — Die Gesellschaft vom Rothen Kreuz ließ einen Kranz auf den Sarg des verstorbenen Erzherzogs niederlegen.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Mai. Ein vorgestern im Yildizpalaste abgehaltener außerordentlicher Ministerrath beschäftigte sich mit der Lage auf Kreta. Zur Untersuchung der Lage ist Divisionsgeneral Tewfik nach Kreta abgereist. Für den Posten des Wali von Kreta wird von griechischer Seite die Kandidatur des bisherigen türkischen Gesandten in Washington Mavroyeni und die Constant Karatheodorys befürwortet.

Amerika.

Newyork, 21. Mai. Der Flibustierführer Portuondo verließ am Sonnabend den hiesigen Hafen an Bord des Dampfers „Three friends". Mit ihm gingen 35 Kubaner ab. 2000 Patronen, 500 Gewehre und eine halbe Tonne Dynamit wurden mitgeführt. Der hiesige kubanische Agent stellt den Abgang der Expedition in Abrede.

Havana, 20. Mai. Der Chef-Arzt der Armee konstatirte den Gebrauch von Sprenggeschossen seitens der Aufständischen. Ein Kanonenboot verhinderte den Landungsversuch von Freibeutern. Die Aufständischen wurden bei Jaruco in die Flucht geschlagen und steckten an der Küste von Rio Salado 30 Häuser in Brand. Die Aufrührer verloren 17 Todte und zwei mit Munition beladene Barken.

Stadtverordneten-Versammlung vom 21. Mai.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Sanitätsrath Dr. Scharlau giebt bekannt, daß das Bureau vorschlage, die Ferien derartig zu legen, daß die letzte Sitzung am 25. Juni und die erste Sitzung nach der Sommerpause am 27. August stattfindet. Die Versammlung stimmt dem zu.

Eine Vorlage des Magistrats bittet um Zustimmung zu einem Vertrage, nach welchem das Haus Breitestraße 17 behufs späterer Durchführung des festgesetzten Fluchtlinienplans für die Papenstraße für 300 000 Mark angekauft und dem Besitzer vorläufig auf 10 Jahre bei 12 000 Mark Jahresmiethe vermiethet werden soll, unter der Bedingung, daß der beim Abbruch nicht zur Straße verwendete Rest von 314 Quadratmeter für ca. 570,3 Mark pro Quadratmeter dem jetzigen Besitzer zurückverkauft werde. Auf Antrag der Finanzkommission wird beschlossen, die Berathung der Angelegenheit in geheimer Sitzung vorzunehmen.

Der Vorsteher macht die Mittheilung, daß der Stadtverordnete, Herr Rechtsanwalt Schmidt, welcher der Versammlung seit 1. Januar 1895 als Mitglied angehört, sein Mandat aus Gesundheitsgründen niedergelegt hat. Die Versammlung genehmigt die Niederlegung.

Der Stadt-Syndikus Wolff, dessen Wahlperiode als Vorsitzender des Gewerbegerichts den 30. Juni cr. abläuft, wird auf ein weiteres Jahr wiedergewählt.

Der Magistrat hat den Antrag gestellt, die Aufbesserung der Lehrer- und Beamten-Gehälter in gemischter Kommission zu berathen und in diese Kommission 3 Magistratsmitglieder und 6 Stadtverordnete zu wählen. Das Bureau schlägt für die Kommission die Herren Greffrath, Ritschl, Malkewitz, Hemptenmacher, Dr. Rühl und Cohn vor.

Eine Petition auf Instandsetzung des Platzes an der Kurfürsten-, Bogislav-, Friedrich- und Sternbergstraße ist von 48 Anwohnern dieses Platzes eingegangen.

Herr Bürkner berichtet über die Petition und beantragt namens der Finanzkommission, das Gesuch dem Magistrat zur Berücksichtigung zu empfehlen und denselben um Einbringung einer entsprechenden Vorlage zu ersuchen, sofern die Herstellung des Platzes für die von den Petenten angegebene Summe von 4500 Mark auszuführen ist.

Nachdem Herr Malkewitz den Antrag mit einigen Worten empfohlen, wird derselbe widerspruchslos angenommen.

Herr Dr. Scharlau theilt noch mit, daß die Vorlage unter Nr. 4 der heutigen Tagesordnung betreffend den Ankauf einer zur Verbreiterung der Pölitzerstraße bestimmten Parzelle vor den Häusern Pölitzerstraße Nr. 52 und 53 zum Preise von 15 Mark pro Quadratmeter vom Magistrat zurückgezogen worden sei. Dem gleichen Schicksal anheimgefallen ist die von der Tagesordnung der letzten Sitzung unerledigt gebliebene Vorlage betreffend den Neubau einer katholischen Gemeindeschule auf dem Grundstück an der Magazinstraße.

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Resultaten der bakteriologischen Untersuchungen des Wasserleitungswassers im Monat April d. J. Darnach stellt sich der höchste Konsum auf 10 362 Kubikmeter, der niedrigste auf 8334 Kubikmeter pro Tag, die Ersparniß gegenüber demselben Monat des Vorjahres betrug 14,43 Prozent. Die Filtrirgeschwindigkeit wurde im Maximum auf 63 Millimeter, den Minimum auf 34 Millimeter ermittelt. Das Rohwasser wies als höchsten Keimgehalt im Kubikzentimeter 3200, als niedrigsten 700 Keime auf. Im Reinwasserbassin fanden sich als Höchstzahl 29, als Mindestzahl 13 Keime vor. In 69 Wasserproben der Einzelfilter ist die Zahl von 30 Keimen nur vereinzelt überschritten worden. Eine Zapfstelle in der Stadt ergab bei einer Probeentnahme am 9. April 22 Keime.

Ueber eine Vorlage auf Bewilligung von 200 Mark zur Herstellung der Bureauräume im Hause Pommerensdorferstraße 25 berichtet Herr Ritschl und empfiehlt dieselbe zur Annahme.

Herr Klein bekämpft die Vorlage, da das Gebäude nach dem Urtheil der Hochbaudeputation eine Reparatur nicht werth sei, Redner legt zum Beweise dessen Stücke von den Dielen der Räume auf den Tisch des Hauses nieder.

Herr Stadtrath Domcke motivirt in längerer Ausführung die Magistratsvorlage, worauf auch Herr Gollnow sich dafür ausspricht, die im ersten Stock des Gebäudes belegenen Räume als Bureau zu benutzen.

Herr Klein weist nochmals darauf hin, daß die Hochbau-Deputation nach erfolgter Besichtigung an Ort und Stelle sich gegen jede Reparatur des Gebäudes ausgesprochen habe, weil es schade sei um jede Mark, welche in dieser Hinsicht aufgewendet werde.

Herr Manasse weist darauf hin, daß es sich bei Benutzung der Räume nur um ein Provisorium handle und daß die Gas- und Wasserleitungsdeputation bei Einrichtung der Büreaus in dem zur Verfügung stehenden Hause das Interesse der Steuerzahler zu wahren bestrebt gewesen sei. Redner spricht sich für die Magistratsvorlage aus, da die in Frage kommenden Räume zur vorübergehenden Unterbringung von Büreaus durchaus geeignet erschienen.

Nach einigen Bemerkungen der Herren Andrae und Stadtrath Domcke wird die Magistratsvorlage genehmigt.

Herr Ritschl referirt ferner über eine Vorlage betreffend die Bewilligung von 28 527,12 Mark, wovon 12 600 Mark von der Straßeneisenbahn-Gesellschaft erstattet werden, zur Neupflasterung der Bollwerkstraße vor dem früheren Garnisonlazareth mit neuem Material, und empfiehlt dieselbe als für die Stadt höchst vortheilhaft zur Annahme.

Herr Sieber bringt bei dieser Gelegenheit den in der Falkenwalderstraße auf der Strecke zwischen Arndtplatz und Molkerei Eckerberg bestehenden unerquicklichen Zustand zur Sprache. Mit dem Aufreißen des Pflasters sei bald nach Ostern begonnen worden, die Straße sei seit Wochen dem Verkehr entzogen und noch vermöge Niemand das Ende der dadurch geschaffenen Kalamität abzusehen, denn es sei noch nicht ein einziger neuer Stein gesetzt. Soviel ihm bekannt, trage an der Verzögerung der Arbeiten der Umstand schuld, daß die neuen Schienen nicht zur festgesetzten Zeit eingetroffen seien. Er frage an, was der Magistrat zu thun gedenke, um die beregten Mißstände baldthunlichst zu beseitigen.

Herr Baurath Krause erwidert, es liege für das laufende Jahr in Folge der theilweisen Einrichtung des elektrischen Straßenbahnbetriebes die Nothwendigkeit vor, mehrere große Straßenzüge umzupflastern, deshalb habe man mit den Arbeiten an einer Stelle sobald als möglich beginnen müssen. Die Stockung sei allerdings dadurch verschuldet, daß die Schienen, welche schon am 20. Mai eintreffen sollten, erst Ende dieses Monats angeliefert werden könnten. Das Planum der Straße sei jetzt übrigens im Wesentlichen hergestellt und Letztere wenigstens für leichtes Fuhrwerk passirbar. Die Arbeiten würden später durch gleichzeitige Inangriffnahme an mehreren Stellen soviel wie möglich beschleunigt werden.

Herr Kurz erbittet Auskunft darüber, warum in der Hohenzollernstraße noch Pflasterarbeiten ausgeführt würden, da dort doch in diesem Jahre ein Kanal gelegt werden solle

wobei dann der eben hergestellte Damm wieder aufgerissen werden müsse.

Herr Baurath Krause bedauert, die gewünschte Auskunft im Augenblick nicht geben zu können, da er über die Sachlage nicht informirt sei, er werde sich jedoch die nöthige Information verschaffen.

Herr Andrae bringt in Anregung, ob nicht auf die Straßenbahngesellschaft ein „sanfter Druck" ausgeübt werden könne, damit dieselbe wenigstens für eine nothdürftige Verbindung durch Einrichtung irgend welcher Fahrgelegenheit sorge. Die Bahn komme jetzt recht gut weg, da sie sich für die ganze Strecke bezahlen lasse und nur bis zur Turnerstraße fahre.

Herr Dr. Delbrück weist darauf hin, daß die zur Neupflasterung der Straße bestimmten Steine auf dem Bürgersteig gerade dort aufgeschichtet seien, wo sich die Schrittplatten befinden, sodaß die Fußgänger sich mit dem oft recht mangelhaft gepflasterten Streifen begnügen müßten. Vielleicht könnte hier besonders mit Rücksicht auf den Pfingstverkehr noch eine Aenderung bewirkt werden.

Herr Baurath Krause bemerkt, die Steine wären jetzt bereits zum Theil auf den Fahrdamm gesetzt, man werde versuchen, bis Pfingsten alle vom Bürgersteig zu entfernen.

Herr Dr. Rühl möchte, da es bei so vielen Anfragen auf eine mehr nicht ankomme, noch wissen, ob von den Anbürgern des aufgerissenen Straßentheils auch Straßenreinigungskosten erhoben würden. (Große Heiterkeit.)

Herr Baurath Krause kommt auf die Anfrage des Herrn Kurz zurück und berichtet, daß es sich bei den Pflasterungen in der Hohenzollernstraße nur um kleine, durchaus nothwendige Reparaturen gehandelt habe.

Die Magistratsvorlage wird ohne Widerspruch genehmigt.

Herr Dr. König macht Mittheilung des Schreibens an den Herrn Landgerichtspräsidenten, sowie dessen Antwortschreibens betr. Bereitstellung von geeigneten und ausreichenden Warteräumen in dem Landgerichts- und Amtsgerichtsgebäude. In dem Letzteren, das hier besonders interessirt, wird die unzureichende Beschaffenheit des Amtsgerichtsgebäudes anerkannt und darauf hingewiesen, daß Pläne für einen größeren Anbau nebst Zeichnungen und Kostenanschlägen bereits im Justizministerium ausgearbeitet seien. Vorläufig werde Abhülfe geschaffen werden durch Unterbringung der Abtheilung für Strafsachen in passenden Miethsräumen. Hinsichtlich der in Betreff des Landgerichtsgebäudes, insbesondere der Unterbringung des Schwurgerichts, erhobenen Klagen betont das Schreiben, daß den monirten Uebelständen bereits vor längerer Zeit durch zweckentsprechende Neuanlagen abgeholfen worden sei. Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.

Eine Vorlage des Magistrats fordert Zustimmung, daß bei Neubauten von Gemeindeschulen fortan keine Dienstwohnungen für Rektoren gebaut werden, um dadurch Ersparnisse bei den Schulbauten zu erzielen.

Herr Manasse referirt über die Vorlage und empfiehlt derselbe einen Antrag der Finanzkommission, wonach die Entscheidung über den Bau eines Rektorwohnhauses von Fall zu Fall durch die Versammlung getroffen werden soll.

Herr Andrae spricht sich für den Magistratsantrag aus, da er im Prinzip ein Gegner der Rektorwohnhäuser sei; es könnten aber Fälle eintreten, in welchen dieselben sich als nothwendig erweisen und er möchte deshalb die Fassung des Antrages dahin abgeändert sehen, daß „in der Regel" keine Dienstwohnungen für Rektoren gebaut werden sollen.

Herr Dr. Rühl hält im Gegensatz zum Vorredner die Rektorwohnhäuser bei fast allen Schulbauten für durchaus nothwendig.

Nachdem noch die Herren Kurz, Greffrath und Malkewitz sich zu der Vorlage geäußert, wird der Antrag der Finanzkommission angenommen.

Eine längere Debatte entspann sich über die Vorlage auf Beschlußfassung über das Projekt zum Neubau einer Gemeinde-Doppel-Schule an der Schillerstraße, sowie auf Beschlußfassung über Verwendung der Restflächen des betreffenden der Stadt gehörigen Grundstückes. Die Finanzkommission, namens deren Herr Manasse über die Vorlage referirte, schlägt vor, den Neubau einer Gemeinde-Doppel-Schule an der Schillerstraße im Prinzip zu genehmigen, das vorgelegte Projekt jedoch als zu kostspielig dem Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen um baldige Vorlegung eines billigeren Entwurfs, die an der Friedrich-Karlstraße belegene Restfläche des Grundstücks aber zu verkaufen.

Herr Kurz möchte noch weiter gehen und das ganze Grundstück verkaufen, weil ihm dasselbe für einen Schulbau als ein viel zu theurer Platz erscheine. Er verweise auf den an der Ecke der Petrihof- und Gneisenaustraße belegenen Platz neben der Barnimschule, der bisher wenig eingebracht habe. Redner beantragt: die Versammlung lehnt die Vorlage des Magistrats ab und empfiehlt: 1. eine Gemeinde-Doppelschule an der Ecke der Petrihof- und Gneisenaustraße zu bauen und die Fassade derjenigen der Barnimschule anzupassen, 2. mit der für diese Schule benöthigten Turnhalle die projektirte neue Turnhalle für den Platz an der Deutschen Straße zu verbinden, 3. die gesamte Baufläche an der Friedrich Karl- und Schillerstraße zu verkaufen.

Herr Dr. Rühl vertritt die Ansicht, daß mit den nothwendigen Schulbauten schnell vorgegangen werde, deshalb hätte er am liebsten gleich eines der vorgelegten Projekte angenommen gesehen, dem Verkauf der Restfläche könne er nicht zustimmen, da ihm dieselbe für ein Stadtgymnasium durchaus geeignet erscheine. Er würde es für höchst zweckmäßig halten, wenn hier, ebenso wie dies seiner Zeit bei dem Krankenhause geschehen, eine gemischte Kommission eingesetzt würde zur gründlichen Durchberathung des Planes für die äußere Regelung des Schulwesens. Redner stellt einen entsprechenden Antrag.

Herr Oberbürgermeister Haken meint, daß durch Einsetzung einer gemischten Kommission der sehr nothwendige Schulbau nur Verzögerung erleiden werde. Vorredner habe bedauert, daß die Vorlage zum Neubau einer katholischen Schule zurückgezogen worden sei, der Magistrat habe aber nach den letzten Schuldebatten eine nochmalige Erwägung des Projektes für erforderlich gehalten; dem Antrag Kurz müsse er widersprechen, dagegen könne er sich mit den Vorschlägen der Finanzkommission einverstanden erklären. Der Antrag Kurz erscheine unannehmbar, wenn man bedenke, daß der Platz an der Schillerstraße ausdrücklich beim Ankauf für Schulbauten in Anspruch genommen worden sei. Auch sei es wenig praktisch, die Gemeindeschulen alle aus der Stadt herauszubringen, man müsse dieselbe vielmehr nach Möglichkeit über die Stadt vertheilen.

Herr Schulrath Dr. Krosta legt gleichfalls in längerer Ausführung die Nothwendigkeit der Errichtung einer Gemeinde-Doppelschule an der Schillerstraße dar.

Herr Baurath Krause bemerkt, er wolle auf die Frage, ob man berechtigt sei, das Grundstück an der Schillerstraße zu verkaufen, nicht eingehen, sondern nur feststellen, daß das Grundstück für Schulzwecke erworben worden sei. Bei Annahme des Antrages Kurz würde der Hochbaudeputation eine Arbeitslast aufgebürdet, welche dieselbe schwerlich zu bewältigen vermöge. Ein Schulbau an der Petrihofstraße würde außerdem kaum erheblich billiger zu stehen kommen, da auch jenes Grundstück bei einer langen Frontseite nur geringe Tiefe aufweise.

Herr Ritschl bezweifelt, ob es nach der Geschäftsordnung möglich sei, über den Antrag Kurz, soweit derselbe das Projekt eines anderweiten Schulbaues betreffe, Beschluß zu fassen und ruft dieser Einwand eine längere Geschäftsordnungsdebatte hervor, an welcher sich außer dem Vorsteher die Herren Dr. Graßmann und Dr. Kolisch, sowie vom Magistratstisch Herr Oberbürgermeister Haken betheiligen. Die Angelegenheit regelt sich dadurch, daß Herr Kurz von seinem Antrage diejenigen Punkte, welche sich auf den Schulbau an der Petrihofstraße beziehen, fallen läßt und nur den Antrag auf Verkauf der gesamten Fläche zwischen Friedrich Karl- und Schillerstraße aufrecht erhält. Der Referent meint, ein zwingender Grund, den Platz zu behalten, liege zwar nicht vor, immerhin aber gehe der Antrag Kurz zu weit, außerdem werde durch Annahme dieses Antrages der Schulneubau auf unbestimmte Zeit vertagt.

Nachdem sich noch Herr Masche für den Antrag der Finanzkommission ausgesprochen, wird von Herrn Dr. Freund ein Schlußantrag eingebracht, aber auf die von Herrn Dr. Kolisch erhobenen Einwendungen wieder zurückgezogen. An der weiteren Debatte betheiligen sich die Herren Aron, Klein und Berndt, worauf ein abermaliger Schlußantrag angenommen wird. Die Herren Dr. Rühl und Dr. Kolisch erhalten das Wort zu thatsächlichen Berichtigungen und nach dem Schlußwort des Referenten soll zur Abstimmung geschritten werden, doch entsteht vorher noch eine Diskussion über die Fragestellung.

Die Abstimmung ergiebt Annahme der von der Finanzkommission gestellten Anträge auf Rückgabe des Projekts und Verkauf des Restgrundstücks. Ferner wird ein Antrag Rühl angenommen, den Magistrat zu ersuchen, mit der Versammlung in gemischter Kommission über die weitere Ausgestaltung des Schulwesens zu berathen.

Die Versammlung stimmte der zwischen der Aktiengesellschaft „Vulkan" und dem Magistrat getroffenen Vereinbarung zu, wonach der Stadtgemeinde Stettin vom „Vulkan" für die Erschwerniß in der wirthschaftlichen Benutzung der beiden im Bodenberger Revier, unterhalb des Bredower Grabens belegenen Wiesen Nr. 100 und 101 eine einmalige Kapitalabfindung von 500 Mark gezahlt wird.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung fanden, meist ohne Debatte, den Anträgen der Referenten gemäß, Erledigung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Mai. Auf dem städtischen Schlachthofe wurden im Monat April cr. 718 Rinder, 1050 Kälber, 172 Hammel, 3833 Schweine und 40 Pferde geschlachtet. Hiervon wurden durch die städtischen Thierärzte 31 Thiere beanstandet und zwar ein Bulle, 5 Kühe, 1 Färse, 4 Kälber, 1 Hammel und 19 Schweine. Zur Vernichtung gelangte das Fleisch von 10 Thieren, 1 Färse, 3 Kälber, 1 Hammel und 5 Schweine. Zum Verkauf auf der Freibank wurde das Fleisch von 1 Bullen, 5 Kühen, 1 Kalbe und 14 Schweinen bestimmt. Die Ursache der Beanstandungen bildete in 19 Fällen Tuberkulose und zwar 5 Mal bei Rindern, 1 Mal beim Kalbe und 13 Mal bei Schweinen. Zur Vernichtung wegen Parasiten, Tuberkulose, akuter und chronischer Entzündungen und anderer Ursachen gelangten 82 Lungen und 107 Lebern von Rindern, 45 Lungen und 29 Lebern von Hammeln, 40 Lungen und 49 Lebern von Schweinen, 3 Lungen und 12 Nieren von Kälbern und 1 Leber vom Pferde. Ferner wurden vernichtet 23 ungeborene Kälber. Außer diesen ganzen Organen gelangte wegen krankhafter Zustände noch eine große Anzahl derselben zur theilweisen Vernichtung oder Verweisung auf die Freibank. Von außerhalb eingeführt wurde das Fleisch von 306 Rindern, 382 Kälbern, 106 Hammeln, 317 Schweinen mit Eingeweidetheilen. Beanstandet wurden hiervon 27 Lungen und 12 Lebern von Rindern, 4 Lungen und 2 Lebern von Kälbern, 6 Lungen und 3 Lebern von Hammeln, und 5 Lungen von Schweinen, welche sämtlich vernichtet wurden. Auf der Freibank wurden 2458 Kilo Fleisch verkauft. Zur Vernichtung gelangten 743 Kilo Fleisch und 2164 Kilo Organe und Fleischtheile, zusammen 107 Zentner und 30 Pfund. Die Betriebseinnahme betrug im Berichtsmonat 21 698,57 Mark.

— Um dem größeren Publikum den Besuch der Konzerte im Elysium-Etablissement zu ermöglichen, hat sich die Direktion entschlossen, zu allen Konzerten geltende Saison-Karten auszugeben und zwar Familienkarten für 5 Personen zu 10 Mark und Saison-Einzelkarten zu 3 Mark.

— Mit den nächsten Seesteuermanns-Prüfungen wird in Grabow a. O. am 23. Juni und in Barth am 19. August d. Js. begonnen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. Ueber den Brand des Torpedo-Schießstandes der Torpedowerkstatt in Friedrichsort am 11. d. Mts. geht dem „Reichs-Anzeiger" folgende authentische Darstellung zu, die geeignet ist, die bisher in den Tageszeitungen erschienenen, den Thatsachen nicht voll entsprechenden Schilderungen des Vorfalls richtig zu stellen: Beim Herrichten eines mit nasser Schießwolle gefüllten Torpedokopfes für einen Versuch wurde durch das Anlöthen einer Oese mit Weichloth die Schießwolle entzündet. Die Gase, welche sich dadurch bildeten, zerrissen die Kopfhülle und streuten die brennenden Schießwollstücke auf der Brücke des Torpedoschießstandes umher. Das Holz dieser Brücke war getheert und die Oberfläche von dem beim Gebrauch der Torpedos darauf tropfenden Oel mit Oel getränkt, so daß der Brückenbelag bei der zur Zeit des Unfalls herrschenden Trockenheit mit außerordentlicher Schnelligkeit in Flammen aufging. Das Feuer verbreitete sich auf der Brücke so rasch, daß das Personal auf seine sofortige Rettung bedacht sein mußte. Der Werkzeugmacher Ebel, der in unmittelbarer Nähe des in Brand gerathenen Torpedokopfes sich befand, wurde von den aus dem Kopf ausströmenden Flammen getroffen, und seine Kleider fingen Feuer. Er ist leider in den Flammen umgekommen. Der Verbreitung des Feuers folgte sehr bald die Explosion der Luftkessel einiger Torpedos, welche auf dem Schießstand zum Schießen bereit lagen. Diese Luftkessel waren bereits mit Preßluft aufgefüllt, deren Spannung sich durch die hohe Temperatur so steigerte, daß eine Explosion eintreten mußte. Ein weiterer Schaden wurde durch die Explosion nicht herbeigeführt. Die Feuerlöschanstalten der Torpedowerkstatt und der Garnison kamen rasch zur Thätigkeit, und es gelang, das Feuer in kurzer Zeit niederzukämpfen.

Berlin, 21. Mai. Auf der Flucht vor seinem Schneider hat sich in der vergangenen Nacht der 27 Jahre alte Kaufmann Hans Meves, der in der Oranienstraße Nr. 47 bei seiner Mutter wohnte, durch einen Sturz aus dem Fenster getödtet. Meves saß gestern Abend noch spät in dem Restaurant von Härtel in der Oranienstraße Nr. 44, als ein fremder Gast eintrat und ihn mit den Worten stellte: „Endlich treffe ich einmal mit Ihnen zusammen!" Als der so Angeredete nun die Wirthschaft verlassen wollte, stellte sich der eben gekommene Gast an den Ausgang und gab Meves zu verstehen, daß er ihm diesmal nicht entgehen werde. Niemand wußte, was das Alles zu bedeuten habe. Meves aber begab sich in die hinteren Räume, schlug an der Damentoilette eine Scheibe ein und entkam durch diese Oeffnung auf den Hof. Als man nachsah, wo er geblieben sei, stürmte er gerade im Seitenflügel die Treppe hinauf. Man verfolgte ihn nun, war aber kaum bis zur zweiten Treppe gekommen, als der junge Mann sich aus dem vierten Stock durch das Flurfenster auf den Hof hinabstürzte, im Sturze zwei Blumenbretter mit sich reißend. Mit zerschmettertem Schädel, aus dem das Gehirn herausgespritzt war, blieb Meves unten liegen und war sofort todt. Wie die Polizei feststellte, war der Gast, der ihn angehalten hatte, ein Schneider aus der Alten Jakobstraße, von dem Meves mehrere Anzüge erhalten hatte, ohne sie zu bezahlen.

S **Aßmannshausen**, 21. Mai. Es steht nunmehr fest, daß bei dem gestrigen Schiffsunglück acht Personen getödtet worden sind, nämlich der Kapitän Hilder und Frau aus Worringen, 2 Steuerleute, 2 Maschinisten, 1 Matrose und 1 Heizer. Die Besatzung bestand aus 11 Personen. Gerettet wurden 2, davon ist ein Matrose unverletzt, ein anderer wurde verletzt und nach dem Hospital in Rüdesheim gebracht. Eine Person wird vermißt, von der man nicht weiß, ob sie sich zur Zeit der Katastrophe auf dem Schiff aufgehalten hat, da dieselbe beurlaubt war. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Florenz, 21. Mai. Der bereits mitgetheilte Ausstand der Strohflechterinnen hat sich auf alle Ortschaften ausgedehnt, in welchen Strohflechtarbeiten verfertigt werden. Gestern Abend fanden in Peretola Ruhestörungen in Folge des Verbotes von Versammlungen der Arbeiterinnen statt. Ungefähr 300 Personen, mit Stöcken bewaffnet, griffen die Wache an. Die Truppe mußte, nachdem sie vergebens zur Ruhe aufgefordert hatte, mit gefälltem Bajonett vorgehen. Erst nach dem Dazwischentreten des Deputirten Nicolini und der Lokalbehörde zerstreute sich die Menge.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 21. Mai. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,30—9,90. Geschäftsl. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 11,57½ G., 11,65 B., per Juni 11,62½ bez., 11,65 B., per Juli 11,77½ G., 11,80 B., per August 11,90 bez., 11,92½ B., per Oktober-Dezember 11,37½ bez., 11,40 B. Anfangs matt, Schluß etwas besser.

Köln, 21. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,50, per Mai 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 21. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 66,25, per September 61,25, per Dezember 57,25, per März 56,50. Behauptet.

Hamburg, 21. Mai, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 11,57½, per Juni 12,62½, per August 11,90, per Oktober 11,45, per Dezember 11,35, per März 11,62½. Flau.

Wien, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,96 G., 6,98 B., per Herbst 7,08 G., 7,10 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,57 G., 6,59 B., per Herbst 6,18 G., 6,20 B. Mais per Mai-Juni 4,23 G., 4,25 B., per Juli-August 4,35 G., 4,37 B., per September-Oktober —,— G., —,— B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,46 G., 6,48 B., per Herbst 5,90 G., 5,92 B.

Pest, 21. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Mai-Juni 6,72 G., 6,74 B., per Herbst 6,82 G., 6,84 B. Roggen per Herbst 5,76 G., 5,77 B. Hafer per Herbst 5,50 G., 5,52 B. Mais per Mai-Juni 3,92 G., 3,93 B., per Juli-August 4,05 G., 4,05 B. Kohlraps per August-September 10,30 G., 10,35 B. — Wetter: Schön.

Newyork, 21. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8 095 384 Dollars gegen 6 265 079 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Bundesrath nahm heute das Gesetz betreffend die Abänderung des Zuckersteuergesetzes und das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes an.

Berlin, 21. Mai. Im Auftrage des Kaisers begiebt sich heute Prinz Albrecht von Preußen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Wien.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich treffen morgen aus Ploen im Neuen Palais ein, um daselbst die Pfingstferien zu verbringen.

Das Staatsministerium hielt heute unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

Die Berufung der in Sachen der vorzeitigen Veröffentlichung des kaiserlichen Gnadenerlasses vom 18. Januar Verurtheilten wurde heute kostenpflichtig verworfen.

Eine größere Anzahl Herrenkonfektionäre sind mit dem die Abmachungen vor dem Gewerbegericht ablehnenden Beschluß nicht einverstanden und wollen eine neue Versammlung berufen, um eine nochmalige Berathung über die jetzt geschaffene Lage herbeizuführen.

Die sämtlichen Wollhütefabrikanten Berlins, welche etwa 2000 Arbeiter beschäftigen, haben heute Morgen in Folge Differenzen mit den Letzteren ihre Fabriken geschlossen. Die Arbeiter verlangten Wiedereinstellung eines wegen seiner Agitation entlassenen Kollegen und drohten mit einem Ausstand. Dem sind nun die Fabrikbesitzer zuvorgekommen.

Danzig, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) An Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Baumbach wurde heute der Regierungsrath Delbrück mit 35 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt.

Wien, 21. Mai. Wegen Theilnahme an der Demonstration gegen die Millenniumsfeier wurde der an der Universität studirende deutsche Unterthan Osthaus polizeilich aus dem österreichischen Staate ausgewiesen. Osthaus rekurrirte bei dem Minister des Innern.

Pest, 21. Mai. Das Kirchengericht des evangelischen Montan-Kirchendistrikts hat den als Transslavisten-Agitator bekannten Inspektor der Turoczer evangelischen Kirche, Paul Mudon, welcher die Synodalgesetze öffentlich als politische Gewaltakte bezeichnete, seines Amtes für verlustig und zur Bekleidung jeden Kirchenamtes unfähig erklärt.

Prag, 21. Mai. In der heute Vormittag stattgefundenen Generalversammlung des Vereins für Zuckerindustrielle wurde eine Resolution beschlossen, welche folgende Forderungen enthält: Im Hinblick auf die Annahme der Zuckersteuervorlage im deutschen Reichstage soll die Ausfuhrbonifikation diesseits von 1,60 Gulden auf 2,30 Gulden und die Kontingentirung der gesamten Produktion auf 10 Millionen Meterzentner Rohzucker erhöht werden. Für die Zukunft ist noch eine weitere Erhöhung in Aussicht zu nehmen. Ferner wird die Ausdehnung der Kontingentirung auf beide Reichshälften entsprechend der beiderseitigen Leistungsfähigkeit verlangt, sowie die Restituirung der Konsumsteuer für gewerblich verwendeten Zucker und endlich eine Vereinfachung der behördlichen Kontrolle.

Paris, 21. Mai. „Gaulois" behauptet, der Besuch des Präsidenten Faure bei der Kaiserin-Wittwe von Rußland habe den Zweck gehabt, die Verstimmung zu beseitigen, welche in Folge der ungeschickten Politik des Kabinets Bourgeois zwischen Frankreich und Rußland Platz gegriffen habe.

Paris, 21. Mai. Einige Blätter schlagen eine allgemeine Beflaggung für den 26. Mai, den Tag der Krönung des Zarenpaares in Moskau, vor.

London, 21. Mai. „Daily News" hofft eine liberale Revision des gerichtlichen Urtheils gegen die vier Führer der Reformpartei. „Daily Graphic" fordert außerdem noch die Revision des Urtheils gegen die übrigen 59 Gefangenen. „Standard" schreibt: „Wir nehmen die gerichtliche Verurtheilung der vier Hauptgefangenen unter der Bedingung an, daß das Urtheil einer weitgehenden Revision unterbreitet wird."

Moskau, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Kaiserpaar zog heute ein, überall von der Volksmenge jubelnd empfangen. Auf dem Wege zur Uspenskykapelle brachten die Behörden, Vereine, Innungen und der Adel Huldigungen dar. Gegen 4 Uhr begab das Kaiserpaar sich zum Kreml und von dort nach dem Alexander-Newskipalais.

Sofia, 21. Mai. Das macedonische Komitee beschloß in der gestrigen Sitzung einstimmig die Resolution, wodurch die Reformen, selbst wenn dieselben ausgeführt werden sollten, als nicht hinreichend erklärt werden, da sie hinter den durch Artikel 23 des Berliner Vertrages versprochenen Reformen zurückbleiben. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, sich vor Ergreifung anderer Maßregeln noch ein letztes Mal an die Unterzeichner des Berliner Vertrages zu wenden, um die Durchführung des Artikels 23 zu erzwingen. Auch über die Ausführung des vorjährigen Beschlusses, betr. einen Nationalfonds für macedonische Zwecke, wurde verhandelt.

Konstantinopel, 21. Mai. Im kaiserlichen Palaste fand gestern ein Ministerrath statt, welcher sich mit der Lage auf Kreta beschäftigte und entsprechende Maßnahmen beschloß.

Wetteraussichten
für Freitag, den 22. Mai.

Kühles, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit Regenfällen und ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 20. Mai. **Elbe** bei Aussig + 1,37 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,09 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,75 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,84 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel + 0,92 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 3,36 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,48 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,90 Meter. — Am 19. Mai: **Netze** bei Usch + 0,85 Meter.

Berlin, den 21. Mai 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsf.	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,50B
do.	3½%	104,90b
do.	3%	99,60B
Pr.Consf.Anl.	4%	106,40B
do.	3½%	104,90B
do.	3%	99,60B
B-St.Schld.	3½%	100,50G
Berl.St.-O.	3½%	102,00B
do. n.	3½%	104,00bG
Pom.Pr.-A.	3½%	102,20G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,80G
Wstp.P.-A.	3½%	102,00B
Berl. Pfdbr.	5%	121,00G
do.	4½%	117,60G
do.	4%	114,90G
do.	3½%	102,10G
Kur-u.Nm.	3½%	100,60G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	101,00G
do.	3%	95,25b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60G
Pomm. do.	3½%	100,75G
do.	4%	101,50G
do.	3%	95,10b
Posensche do.	4%	101,75B
do.	3½%	100,60G
Westf. Pfbr.	4%	105,75G
do.	3½%	101,70b
Wstp.rttsch.	3½%	100,40G
Kur- u. Nm.	4%	105,60G
Lauenb. Rb.	4%	105,60G
Pomm. do.	4%	105,80b
do.	3½%	102,20B
Posensche do.	4%	105,60G
Preuß. do.	4%	105,60G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,60G
Sächs. do.	4%	105,60G
Schles. do.	4%	105,60bB
Schl.-Holst.	4%	105,60G
Bad. Esb.-A.	4%	104,70G
Baier. Anl.	4%	105,90G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,60G
Hmb.Rente	3½%	106,30G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,60bG
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,70b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	141,90B
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,40b

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9412,00G
Berl. Feuer.	170	2300,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G
Colonia	400	8000,00G
Concordia	51	1260,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1190,00G
Mgd. Feuer.	240	4850,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	845,00B
Preuß. Nat.	51	1010,00G

Fremde Fonds.

Name	Zinsf.	Kurs
Argent. Anl.	5%	64,20bG
Buk. St.-A.	5%	100,25b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	39,00bG
Ital. Rente	4%	87,00B
Mexik. Anl.	6%	95,75b
do. 20 L.St.	6%	96,20B
Newyork Gld.	6%	112,10bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,10G
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101 30b
do. 250 54	4%	170,75b
do. 60er Loose	4%	152,10b
do. 64er Loose	—	341,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,50G
do.	5%	102,80b
Oest. Gd.-R.	4%	104,00bG
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99 90G
R. co. A. 80	4%	102,80G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	193,00bG
do. 66	5%	170,75b
do. Bodencr.	5%	121,10G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,70b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,90bG
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,20b
do. 4 abg.	3½%	105,20b
do. 5 abg.	3½%	100,25bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,80G
do.	4%	101,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,50G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,25G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,30bG
do.	3½%	101,00bG
do. Com.-O.	3½%	100,10bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,60G
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,20G
do.	4%	105,30G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,25G
do. (rz. 110)	4%	106 25G
do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	135,00b
Boch. Bw. A.	—	87 25bG
do. Gußst.	4½%	155,50bG
Bonifac.	0	120,50bG
Donnersm.	6%	149,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,90bG
Gelsenkch.	6%	166,80b
Hark. Bgw.	0	128,75bG
Hibernia	5½%	172,50b
Hörd. Bgw.	0	12,00G
do. conv.	0	16 90bG
do. St.-Pr.	0	38,00bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	154,00b
Louise Tiefb.	0	65,00bG
Mk.-Wstf.	6	134,25bG
Oberschles.	1%	81 70bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsf.	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,70b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,90bG
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,10b
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,25b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,40B
Mosc. Rjäs.	4%	102,60bG
do. Smol	5%	103,80G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,25G
Rjäs.-Kosl.	4%	101,80bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,40G
Wladikawk.	4%	102,60G
Zarsk. Selo	5%	103,90b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsf.	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	124,90b
Ostpreußische Südbahn	4%	119,90b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	58,20b
Frkf.-Güth.	4%	92,25bG
Lüb.-Büch.	4%	152,90b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,70bG
Marienburg-Mlawka	4%	89,00b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,75b
Ostp. Südb.	4%	91,25b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,00G
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	174,10b
It. Mittmb.	4%	93,00b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	76 90b
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Södöst. (Lb.)	4%	40,60b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	279,75b

Bank-Papiere.

Name (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	72,80G
Berl. Cff. B.	4%	128,00bG
do. Hdlsges.	4%	148,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	186,25b
Dtsch. Gen.	5%	121,10bG
Disc.-Com.	8%	207,25b
Dresd. B.	8%	154,75bG
Nationalb.	6½%	139,50b
Pomm. Hyp. conv.	6%	143,80bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	176,75B
Reichsbank	6,26%	158,60b

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	9,74B
Souvereigns	20,43G
20 Frcs.-Stücke	16,24b
Gold-Dollars	4,19b
Engl. Banknot.	20,42b
Franz. Banknot.	81,10G
Oester. Banknot.	170,15b
Russische Not.	216,80b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	71,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	90,00bB
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	161,75bG
Schering	15%	244,25B
Staßfurter	11	185 00bG
Union	8%	108,60bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,60B
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	244,00G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	100,75G
Dessauer Gas	10%	204,00G
Dynamite Trust	10%	179,90b
Harb. Wien Gum.	20%	344,80b
L. Löwe u. Co.	20	340,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,40G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	230,80bG
do. (Lüders)	8%	218,00bB
Gruso werke	—	—,—
Hallesche	28%	414,75G
Hartmann	7	191,60bG
Pomm. conv.	4½%	75,10bG
Schwarzkopf	12½%	271,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	152,50bG
Norddeutscher Lloyd	0	115,50b
Wilhelmshütte	4%	63,50bG
Siemens Glas	11%	194,25G
Stett.-Bred. Cement	2½%	114,00bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,00b
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	345,10bG
Stett. Electr.-Werke	6%	140,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	108,00bG
N. Stett. D.-Comp.	0%	64,40G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾ b.

Wechsel-Cours v. 21. Mai.

Platz	Frist	Zinsf.	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,65b
do.	2 M.	2½%	167,95b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,05B
do.	2 M.	2½%	80,80b
London	8 T.	2 %	20,43b
do.	3 M.	2 %	20,37b
Paris	8 T.	2 %	81,15bB
do.	2 M.	2 %	80,95b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,05b
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,85B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,50b
Petersburg	8 T.	4½%	216,20b
do.	3 M.	4½%	214,00B

Hinweis.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des 1855 gegründeten **Bankgeschäfts H. A. Falck** in **Lübeck**, die **6. Münsterbau-Geld-Lotterie zu Freiburg i. B.** betreffend, bei.

Bredow a. O., den 17. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 28. Mai d. Js., Nachmittags 5 Uhr, soll im Gemeinde-Geschäftszimmer hierselbst die Benutzung der hiesigen Gemeindeablage, auf welcher eine Schankwirthschaft betrieben wird, sowie die Erhebung des Staden- und Lagergeldes auf die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 1. Oktober 1902 im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden, wozu ich Pachtliebhaber hiermit einlade.

Pachtbedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungssumme von 500 ℳ zu hinterlegen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Grabower Kirchenchor.

Heute Abend um 8½ Uhr Probe in der **Friedenskirche.** Alle Sänger. **Grulke.**



Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

Viehschäden!

Bezugnehmend auf die seitens der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** erfolgte prompte Regulirung eines Pferdeschadens des Herrn **Fritz Rautenberg**, Fuhrwerksbesitzer in Grabow a. Oder, empfehlen sich zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden: E. Wedel, Subdirektor in Stettin,** und die allenthalben bekannten Agenturen.

Thätige Agenten werden in **jedem**, auch dem **kleinsten** Orte von vorstehender **Subdirektion** gern angestellt.

Ich habe mich hier
Am Berliner Thor 5, p. r.
als **Specialarzt für Hautkrankheiten** niedergelassen.
Sprechstunden: 9–10, 12–2, 4–5.

Dr. H. Krey,
bisher 1. Assistenzarzt an Professor Dr. Lassars Klinik für Hautkrankheiten in Berlin.

Stettiner Touristen-Club.
Pfingstausflug nach der Insel Wollin.

Abfahrt Sonntag Morgen 6 Uhr mit dem Dampfer „Der Kaiser"; Rückkunft Sonntag Abend. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Saran,** Königsplatz, und **Küster,** Scharnhorststr. 8.

Natur- und Wanderfreunde sind willkommen.
Der Vorstand.



1. Die Kameraden werden gebeten, die **Verbands-Beiträge** pro 1896 mit 40 Pf. **baldigst** im Vereinsbureau, Breitestr. 61, zu entrichten. Verbandskarten und Quittungsbücher sind mitzubringen. Ueber bereits anderweit gezahlte Verbandsbeiträge ist der nöthige Ausweis zu führen.
2. Die Gewehre sind umgehend zur Untersuchung 2c., Karkutschstr. 10 (beim K. **Schultz**) abzuliefern.
3. Sonntag, den 31. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, Karkutschstraße 10: Griffeübung. Alle Kameraden, welche sich daran betheiligen wollen, werden dazu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Verein Stettiner Kaufleute.

Heute keine Waarenbörse.
Der Vorstand.

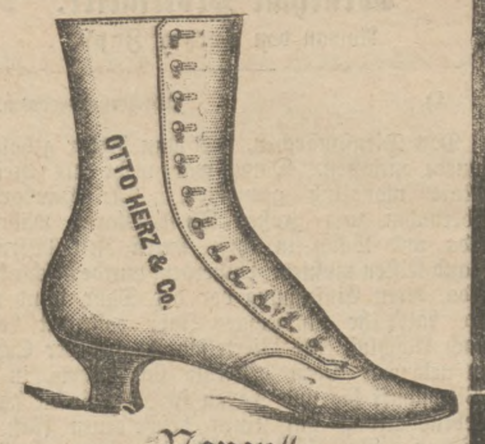
Ein sehr freundliches gangbares Posamentiergeschäft ist zu verk. durch **C. Bannasch,** Stoltingstr. 83.

Max Kurnik,

Breitestr. 17, Papenstr.-Ecke.

Erstes Schuhgeschäft am Platze.

„Balmoral".



„Nanon".

Mein seit 21 Jahren bestehendes Schuhgeschäft enthält eine überraschend reiche Auswahl an elegantem und einfachstem Schuhzeug, wie diese kaum im grössten Geschäfte Deutschlands geboten werden dürfte.

Die Vorzüglichkeit meiner Fabrikate, welche gleich der besten Maassarbeit hergestellt sind, sowie die unbedingt rationellen Passformen meines Schuhzeugs schliessen die bekannten Mängel der anderweitig üblichen Ladenwaare aus!

Die Preise sind trotz der guten und besten Qualitäten die thatsächlich billigsten am Platze und bitte ich die Preis-Ausstellung in meinen Fenstern zu beachten.

Festfahrten an beiden Pfingsttagen

I. über den Damm'schen See nach Gotzlow und zurück
p. D. **„Wolliner Greif"**
Abfahrt 8 Uhr Morgens, Rückkehr Mittags, Fahrpr. 50 ₰.

II. nach dem Haff und zurück mit Aufenthalt in Gotzlow
p. D. **„Misdroy"**
Abfahrt 8 Uhr Morgens, Rückkehr Mittags, Fahrpr. 50 ₰.

J. F. Braeunlich.

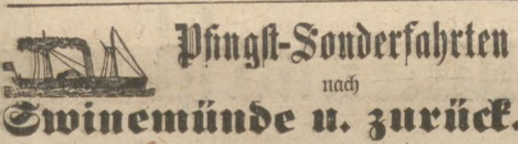
Pfingst-Extrafahrt
nach
Warp, Ueckermünde und zurück

am 1. Pfingstfeiertage (24. Mai)
per **Dampfer „Demmin".**

Abfahrt 6 Uhr früh vom Dampfschiffsbollwerk. Rückfahrt von Ueckermünde **am selben Tage** 6 Uhr, von Warp 7½ Uhr Abends. Fahrpreis hin u. zurück ℳ **1,50,** Kinder die Hälfte.

NB. Die Billets haben auch Gültigkeit für die Rückfahrt am Dienstag, den 26. Mai, 7 Uhr früh von Ueckermünde. Billets sind an Bord und vorher im Comtoir zu lösen.

Johs. Trendelenburg,
Bollwerk 1, II.



Pfingst-Sonderfahrten
nach
Swinemünde u. zurück.

1. am Sonntag, d. 24. Mai (1. Festtag)
per D. **„Sequens",**
Abfahrt **10 Uhr Vormittags,**
Rückfahrt **6½ Uhr Abends.**

2. am Montag, d. 25. Mai (2. Festtag)
per D. **„Stettin",**
Abfahrt **7 Uhr früh,**
Rückfahrt **7½ Uhr Abends.**

Fahrpreis I. Kl. 3,00 ℳ, II. Kl. 1,50 ℳ
Kinder die Hälfte.
J. F. Braeunlich.

---

70 Kilometer von Berlin,

15 Minuten von einer **Kreis-** und **Garnisonstadt** — wo **höh. Schulen,** ist altershalber ein isolirt gelegenes, **jagdberechtigtes**

Stadtgut mit eig. Namen,

enth. ca. 528 **Morgen,** davon 122 Morgen Wiesen, gt. Geb., einschl. Inv.

sehr billig für 108,000 ℳ
bei 30,000 ℳ **Anzahlung** zu verkaufen. Näh. unter **S. 39 d. Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Kurort.
Hotel und Pension Michaelis,

beste Lage am Walde, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Sool-, Fichtennadel- und Wasserbäder im Hause. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Telephon-Anschluß Nr. 41. **Vermittelung von Privatwohnungen gratis.** Bes. **Fr. Michaelis.**

Für Lungenkranke!

Dr. Brehmers Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schl.

Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.

Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mark je nach Lage und Grösse des Zimmers.

Aufnahme nach vorheriger Anfrage — Chefarzt: **Dr. Achtermann.** — **Prospecte** durch die Verwaltung der **Dr. Brehmer'schen Heilanstalt** zu **Görbersdorf.**

Kur- und Wasserheilanstalt
Schloss Hornegg,
Gundelsheim a. N., Stat. d. Bahnlinie Heilbronn-Heidelberg.

Beste Gelegenheit zur Frühjahrskur für chronisch Kranke aller Art, mit besonderer Berücksichtigung von Frauenkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Nervenleiden, der Nachbehandlung nach Verletzungen 2c. **Massage. Orthopädie. Heilgymnastik.** Erfolgreiche Behandlung. Vorzügliche Verpflegung. Prachtvolle Lage. **Luftkurort.** Schönster Frühlingsaufenthalt. Preis von 5 ℳ an täglich (einschl. Bäder, ärztl. Behandlung 2c.).

Leitender Arzt: Stabsarzt a. D. Dr. Kleinmann.
Prospekte frei durch den Besitzer: **Fr. Trump.**

Soolbad und Sanatorium
Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährtesten **physikalischen Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April und Mai. Saison bis Mitte October. Prospecte durch **die Kur-Verwaltung.**

Curort Teplitz-Schönau
in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäder-Inspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.**

Einkommensteuer!

Ein treuer Rathgeber zur Selbsteinschätzung ist das im Verlage von **A. Riffarth** in **M.Gladbach** erschienene Werkchen

Brenken, Reg.-Rath, (jetzt Ober-Reg.-Rath), **Populäre Anleitung**
zur Ausfüllung der
Steuererklärung und Vermögensanzeige.

Preis nur Mark 1.—

Vorstehendes Werkchen ist nach den Urtheilen vieler hochangesehener und maßgebender Persönlichkeiten und den Stimmen der Presse ein gradezu **unentbehrliches Handbüchlein zur Abgabe einer richtigen Steuererklärung.**

Es versäume deshalb niemand, sich dieses **für jeden Steuerzahler** hochwichtige **Werkchen** anzuschaffen, was ja bei dem **außergewöhnlich** billigen Preise jedermann ermöglicht ist.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Pfingst-Fahrt.
Stettin-Kopenhagen

vermittelst des schnellfahrenden, elegant und comfortable eingerichteten **A. I. Postdampfer „Titania",** Capitain **R. Perleberg.**

Von **Stettin:** Sonnabend, 23. Mai, 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen:** Mittwoch, 27. Mai, 3 Uhr Nachm.

Fahrkarten für die Hin- und Rückreise (gültig für die ganze diesjährige Fahrzeit):

I. Kajüte ℳ 27,00, II. Kajüte ℳ 15,75, Deckplatz ℳ 9,00 an Bord der „Titania" von Donnerstag ab. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den **Vereins-Rundreise-Verkehr** sind durch **alle** Eisenbahn-Fahrkarten-Ausgabestellen zu beziehen, müssen aber bei Letzteren unter Angabe der gewünschten Rundreise im Voraus bestellt werden.

Rud. Christ. Gribel.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

In **Swinemünde** ist eine **Villa,** beste Lage, billig zu verkaufen, ger. Anzahlung. Off. unter **V. O.** 872 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin, Leipzigerstr. 48.**

Einf. Verfahren! | Wiederverk. Rabatt!

Neu verbesserte
Hektographen-Masse
für Schwarz- und Buntdruck,
welche nicht abgewaschen wird,
sowie fertige
Hektographen
liefert äusserst vortheilhaft
J. Ohligschläger, Neuss.

Eine Prima Zither mit Kasten und Schule zu verkaufen Bugenhagenstr. 3, 1 Tr. l.

Miethsverträge

nach den Beschlüssen des Stettiner Grundbesitzer-Vereins für große und kleine Wohnungen empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

ASTHMA und KATARRH
bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC;**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken : fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf : 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Kantstr. 3, part.,

9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Grabowerstr. 31, 3 Tr.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Kantstr. 3, part., 9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr., Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.
Friedrich-Karlstr. 10, 7–8 Zimmer, 2c., zum 1. 7. od. 1. 10. Näh. beim Wirth dort.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, 2 Tr., **sofort.**
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 11, l.
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 21, 2 Tr., Balkon u. Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst III.
Birkenallee 20, sof., auch Stall. 2c. Näh. Hof p.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Moltkestr. 18, Parterre-Wohn., Bdst., Zub., sof.
Klosterhof 29/30, 5–7 Zimmer, bisher **Comtoirräume,** 1 Tr. hoch, zum 1. 10. Näh. Friedrich-Karlstr. 10 bei **Schröder.**
Große Lastadie 62, 2 Tr., per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.

4 Stuben.

Stettin, Blumenstraße 16, 1 Tr., Sonnens., u. Zubeh., auch getheilte Eckwohnung z. 1. 7. zu verm. Näh. 2 Tr.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 19, freundl. Wohn. v. 4 u. 5 Stub.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.
Friedrichstr. 3, Sonnens., r. Zub., v. sogl. od. sp., 4 Tr. 1. 7.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p. u. 3bh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., sind comfortabel eingerichtete Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit Erker, Bade- u. Mädchenstube sowie reichl. Zubehör per 1. Juni cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst durch Herrn **C. Becker,** Maurermeister.
König-Albertst. 37, Ecke Kaiser-Wilhelm-Pl., Bdst. gr. u. eleg. einger. ff. o. sp. N. p. r. o. Preußischest. 13, pr.
Lindenstr. 27, 4 Tr., **mit Kabinet,** z. 1. Okt.
Mönchenstr. 24, 3 Tr., Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 ℳ monatlich.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., mit Erker, Badest., Mädchenst. u. Zubehör. Näh. II r.
Schulzenstr. 43/44, 1, neu renov. Wohn. mit Mädchen- u. Badestube, weg. d. günstigen Lage f. Rechtsanwalt, Spezialarzt od. Zahnarzt passend, sofort od. später zu vermiethen. Näh. beim Vizewirth III oder **Pripnow,** Friedrich-Karlst. 29, I r., vis à vis Wartenberg.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39–45 ℳ Näh. III.
Burscherstr. 7, part. l., mit reichlichem Zubehör, per 1. 7. a. c.
Burscherstr. 7, part. l., mit Zubehör.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., z. 1. 7. N. p.
Fichtestr. 9, 1 Tr., 3 Zimmer u. Zubehör per 1. 7. a. c. zu vermiethen.
Fichtestr. 9, 1 Tr., mit Zubehör.
Neuer Markt 5, 2 Tr., 3 Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 42, im Neubau, Wohn. v. 3 u. 2 St.
Turnerstr. 33, I, frdl. Wohn., zum 1. Juli. Besichtigung von 11–1 Uhr. Näh. beim Hauswart daselbst.

2 Stuben.

Bogislavstr. 38, Sonnenseite, z. 1. Juni z. v.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Beutlerstr. 2, Kch., Kam. Näh. im Uhrenlad.
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., mit Küche, z. 1. Juni.
Fischmarkt 2, 24–27 ℳ Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 19/20, Vorderwohn., Kab., Zub., z. v.
Fuhrstr. 27, 1 Tr., K., K., zum 1. Juni.
Fuhrstr. 16, 2 auch 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Juni zu vermiethen. Näh. 2 Tr.
Fichtestr. 9, 1 Tr., 2 Zimmer und Zubehör per 1. 7. a. c. zu vermiethen.
Fichtestr. 9, 1 Tr., mit Zubehör.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Kirchenstr. 1a, mit Küche u. Wasserleitung, z. 1. Juni. Näh. bei **Leppin,** im Laden.
Grabow a. O., Langestr. 40, Kch., Korridor, mit Wasserl. u. Klos. z. 1. Juni z. verm. W. Schnell.
Wilhelmstraße 20, 1 Treppe, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche im Hinterhause zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres Vorderh. 1 Tr. b. Frau Nüske.
Gr. Wollweberstr. 13, 20–27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstr. 3, sofort zu vermieth.
Bergstr. 4, 13 ℳ, zum 1. Juni zu verm.
Bogislavstr. 36, **Stfl., Sonnens.,** 1. Juni.
Baumstr. 7, Vorderwohn. Zu erfrag. 2 Tr.
Fuhrstr. 23, z. 1. Juni. Näh. Hinterh. I r.
Fischerstr. 16, Vorderh., kl. Wohn., z. 1. Juni z. v.
Grünstr. 25, Vorderwohnung f. 10 ℳ zu verm.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. zu 7 u. 8 ℳ sof. z. v.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Hohenzollernstr. 73, z. 1. Juni. Näh. v. II.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl., 13 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10–15 ℳ
Petrihofstr. 7, 3 Tr., Stube, Kab., Kch. Näh. Lad.
Oberer Rosengarten 17, für 20 ℳ zu verm.
Rosengarten 3/4, kleine Wohnung mit Hofreinigung zu vermiethen. Näheres 1 Tr. r.
Unterwiek 13, zum 1. Juni zu vermiethen.

1 Stube.

Bergstr. 4, und Küche, zum 1. Juni.
Gr. Domstr. 19, 1 Bodenstube an ältere Frau z. v.
Lindenstr. 5, vorn 4 Tr. l., ein leeres einfenstriges Vorderzimmer zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, II r., f. möbl. Zim. m. o. ohne Pens.
Albrechtstr. 4, 4 Tr. r., eine große 2fenstrige Vorderstube ist leer o. einfach möbl. zu verm.
Kl. Domstr. 19, ein f. möbl. Zim. m. Eing. v. Flur z. v.
Neue Königstr. 2, III r., m. Z. m. Pens. a. 2 H. o. 2 Dam.
Kronprinzenstr. 21, p. l., 2fenstr. möbl. Zim. m. Badebenutzung an 1 Herrn sof. zu verm.
Kurfürstenstr. 6, Eing. Burscherstr., III l., g. m. Zim.

Schlafstellen.

Bogislavstr. 22, E. Saunierstr. v. III r. f. 1 b. 2 L. f. W.
Wilhelmstr. 10, H. 2 Tr., ein ordentlicher Mann findet zum 1. gute Schlafstelle bei **Busse.** Zu melden Vormittag.

Läden.

Bismarckstr. 18, a. Platz, Laden mit Hinterstube.
Oberwiek 42, im Neubau, Laden mit Wohnung.
Sternbergstr. 8, ein Laden nebst Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. 2 Tr. rechts.
In lebhafter Geschäftsgegend werden **Läden** per 1. 7. und 1. 10. a. c. miethsfrei. Reflectanten belieb. Adressen sub **P. B.** i. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, abzug.
In lebhafter Geschäftsgegend ist ein Eckladen nebst Wohn. zu verm. Adress. v. Reflectant. sub **A. N. i. d. Exped. erb.**

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 46, hochgel. Kellerei z. j. Gesch.

Lagerräume.

Junkerstr. 10, cement. Kell., a. Lagerr., sof. o. sp.

Werkstätten.

König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
Grabow, Lindenstr. 52, Schlosserwerkstatt evtl. mit Dampfbetrieb zum 1. Juni zu vermieth.

Handelskeller.

Augustastr. 49, a. Königsth., helle ger. Kellerei z. jed. Gesch. pass. sogl. od. spät. Näh. Augustastr. 50, p. r.
Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. oder später.
Hohenzollernstr. 16, zu jedem Geschäft passend.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.
Turnerstr 32, Handelskell., Werkstatt, Pfdst. m. Burschengel.

Stallungen.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6–8 Pferde** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Junges Ehepaar sucht zum 1. August d. Js. eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör z. Preise bis zu 500 ℳ Angebote unter F. V. an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Ges. p. sof. 1 Wohn. v. 4–5 Zim. u. Stall. f. 5 Pf., Platz f. 3 Rollw., Rem. f. 1 Privatwagen, sowie Kutscherwohn. Off. u. E. R. a. d. Exp. d. Bl.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

4) (Nachdruck verboten.)

Das Dienstmädchen, das man bisher gehalten, wurde entlassen. Damit war mehr als dreißig Mark monatlich gewonnen. Die Hausarbeit übernahm zum großen Th:il Marie, während Ada und Vally in ihrer freien Zeit hilfreiche Hand leisten mußten. Außerdem wurde beschlossen, Ada, deren Einsegnung vor der Thür stand und die bald ihr fünfzehntes Jahr vollendet hatte, nach Abschluß des Vierteljahres aus der Schule zu nehmen. Dazu bestrebte sich Marie, in der Wirthschaft hie und da zu sparen und die ganze Lebenshaltung auf einen bescheidenen Fuß zu bringen. Nur für die Mutter, deren delikate Gesundheit es erforderte, und für Hubert, der ja seine Pension zahlte, und dem man überhaupt den bescheidenen Stand der Dinge so viel wie möglich verheimlichte, wurde ein Extraaufwand gemacht und hier und da ein theurer Leckerbissen angeschafft.

Hubert war der Stolz der Familie. Als er das Abiturienten-Examen gemacht, war er noch nicht volle siebenzehn Jahre gewesen. Mit achtzehn Jahren Lieutenant, war er mit vierundzwanzig zum Premierlieutenant avancirt und nach einem ausnehmend glänzenden Examen zur Kriegsakademie kommandirt worden. In seinem Regiment erblickte man in ihm den künftigen Generalstäbler und alle, die ihn kannten, prophezeiten ihm eine schnelle und glänzende Karrière.

Hubert von Schlieben war kein Verschwender, und er war keiner jener Leidenschaften, die grade unter den jüngeren Offizieren so oft beklagenswerthe Opfern fordern, unterthan. Aber es war in seinem Wesen ein gewisser, vornehmer Zug, der allem kleinlichen abhold war. Es war ihm unmöglich, wie es nun sein Vater that, zu knausern und zu knapsen. Während der Major Sechspfennig-Zigarren rauchte, ging der Herr Lieutenant nie unter zehn Pfennig. Benutzte Hubert gelegentlich eine Droschke, so war es immer eine erster Klasse. Besuchte er ein Theater, so nahm er seinen Platz in der Fremdenloge, und animirte ihn ein Freund zum Weintrinken, so bestellte er in der regel eine der theuersten Marken. Seine Kommando-Zulage sowie gelegentliche Honorare für kriegswissenschaftliche Auffätze, die er für militärische Zeitschriften schrieb, erlaubten ihm diesen Luxus.

Als Hubert zum ersten Mal seine Schwester überraschte, wie sie im Unterrock, mit aufgekrempelten Aermeln, mit Scheuerbürste und Scheuertuch im Zimmer herumhantirte, da stand er vor Staunen und Unwillen eine ganze Weile sprachlos. Dann aber gab er seiner Empörung in heftigen Vorwürfen Ausdruck.

Was das bedeuten sollte? Ob sie nicht wisse, was sie sich als Tochter eines königlichen Offiziers, als einer Schlieben schuldig sei? Es sei eine ganz unnöthige, unwürdige Knauserei, das Dienstmädchen zu entlassen und so niedrige, ordinäre Arbeit selbst zu verrichten.

Marie, die den Charakter ihres Bruders wohl kannte, nahm zu einer Nothlüge ihre Zuflucht.

„Um ein Ersparniß handelt es sich garnicht," erklärte sie mit der Miene einer Gekränkten, „das wäre nicht der Rede werth. Es handelt sich um die Gesundheit unserer Mama."

„Um Mama's Gesundheit?" fragte der Lieutenant verwundert.

„Ja. Du freilich kennst die Berliner Dienstmädchen nicht, Du weißt nicht, wie schwer mit ihnen auszukommen ist, wie schnippisch und dreist und vorlaut sie sind. Alle Tage gab es Zänkereien und heftige Auftritte, bis mir schließlich die Geduld riß. Du kannst Dir denken, wie sehr Mama bei ihrer Reizbarkeit unter diesen ewigen Aufregungen litt, und deshalb hielt ich es geradezu für meine Pflicht —"

„Hm! — Freilich — allerdings!" Der Lieutenant zupfte an seinem Schnurrbart und machte eine verlegene Miene, während seine kluge, energische Schwester fortfuhr:

„Uebrigens das bischen häusliche Arbeit ist mir sehr zuträglich. Bei dem müßigen Herumsitzen wird man nur lasch und bleichsüchtig. Und — es sieht ja niemand und weiß niemand."

Hubert wußte nichts zu erwidern und sah sich mit diesem und dem anderen Argument vollständig entwaffnet. Er reichte seiner Schwester die Hand und küßte sie auf die Stirn. Damit war die Sache erledigt.

Kurze Zeit darauf aber wurde ihm noch eine andere Erfahrung zu Theil, die einen noch weit peinlicheren Eindruck auf ihn hervorbrachte. Seit das Mädchen für alles entlassen war, nahm sich auch der Major, soviel es nur irgend anging, der Hauswirthschaft an, und er that dies nicht nur, um seiner Tochter Hilfe zu leisten, sondern weil er sich vor Langeweil nicht zu lassen wußte, und es ihm eine gewisse Befriedigung gewährte, sich, wenn auch nur im bescheidenen Maße, nützlich zu machen. Des Sonnabends das Messingzeug zu putzen, hatte er zu einer seiner regelmäßigen Obliegenheiten gemacht. Seine Lieblingsbeschäftigung aber war, bei dem Großreinmachen die Polstermöbel mit dem langstieligen Ausklopfer nach Leibeskräften zu bearbeiten, bis ihm der Schweiß von der Stirn troff. Zwar hatte Marie anfangs nicht zugeben wollen, daß der Vater sich einer für ihn so unpassenden und so anstrengenden Beschäftigung unterzog. Aber der Major lachte sie aus. Eine solche Motion sei seiner Gesundheit sehr zuträglich, ja, von Zeit zu Zeit für ihn gerade ein Bedürfniß. Im übrigen trage er ja die Uniform nicht mehr und er sehe nicht ein, warum er sich zwischen seinen vier Wänden unnöthigen Zwang auferlegen, weshalb er sich einer Arbeit, die für ihn ebenso zuträglich wie nützlich sei und die nichts unehrenwerthes habe, aus falschem Schamgefühl enthalten sollte.

Auch die Besorgung der Einkäufe für die Wirthschaft, namentlich solcher größeren Umfanges, betrachtete der Major als zu seinem neuen Pflichtenkreise gehörig, und jede Woche pilgerte er zweimal nach der Markthalle, weil er bald in Erfahrung gebracht hatte, daß man dort billiger kaufe als in den kleinen Läden. Und dem alten, verabschiedeten Offizier fiel es garnicht ein, sich dieser kleinen Liebesdienste, die er seiner Familie erwies, zu schämen; im Gegentheil, er hatte das Gefühl, daß es nicht die schlechteste Art von Ritterlichkeit sei, die er in dieser Weise übte.

Nur vor seinem ältesten Sohne hielt er alles das mit ängstlicher Scheu geheim. Sich von Hubert einmal bei einer seiner häuslichen Verrichtungen überraschen zu lassen, dieser Gedanke bereitete ihm ein ungemeines Unbehagen.

Eines Tages fügte es der Zufall, daß der Major, der eben von einem größeren Einkaufe heimkehrte, bei der Kreuzung zweier Straßen mit Hubert zusammentraf. Der Major befand sich in bester Stimmung; denn er hatte ein vortheilhaftes Geschäft abgewickelt. Ein glückliches Ungefähr hatte ihn einen billigen Fleischverkauf entdecken lassen in der Einfahrt eines Hauses in einer der kleinen Seitenstraßen seines Stadtviertels und er hatte, die gute Gelegenheit wahrnehmend, sich mit einer riesigen Kalbskeule von zwölf Pfund beladen — pommersches Fleisch, das Pfund zu fünfzig Pfennig. Als er urplötzlich seines Sohnes ansichtig wurde, durchfuhr ihn ein nicht geringer Schrecken, und wenn es sich hätte machen lassen, wäre er ihm unter diesen Umständen am liebsten ausgewichen. Hubert aber war im gleichen Moment seiner ansichtig geworden, und so ließ es sich nicht umgehen, daß sie sich einander näherten und sich begrüßten.

Hubert sah mit starrem Staunen die sonderbare Last, mit der der Vater sich schleppte, und er wußte im ersten Augenblick nicht, was für eine Miene er dazu machen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Am Mittwoch um 12½ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser treuer Kirchendiener

Georg Sauer

im noch nicht vollendetem 48. Lebensjahre. Der Entschlafene hat durch sein stets freundliches und dienstbereites Wesen sich viele Freunde erworben, die mit uns seinen frühen Heimgang herzlich betrauern.

Gott schenke ihm Frieden und Ruhe!

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Gertrud.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Joh. Schulze [Cammin].

Gestorben: Frau Hulda Bleich geb. Förster [Stralsund]. Herr Dr. Agathon Wernich [Cöslin]. Herr Gottlieb Brockhaus [Wobbermin].

Aufruf!

Seit nunmehr 14 Jahren haben die Unterzeichneten in Folge der opferwilligen Unterstützung ihrer Mitbürger sogenannte Ferienkolonien eingerichtet. Es sind solche Knaben und Mädchen der Stettiner Schulen, welche einen schwächlichen Körper haben und nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Kräftigung des Aufenthalts in frischer, gesunder Luft, wie einer hinreichenden, nahrhaften Kost bedürfen, während der Sommerferien an die See oder aufs Land geschickt werden, um sie vor langem Siechthum zu bewahren.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in zahlreichen Fällen wirksame und heiß ersehnte Hülfe bringen, daß auf diesem Wege für viele Kinder mit der Herstellung ihrer leiblichen Gesundheit auch geistige und sittliche Kräftigung bewirkt wird. — Bei aller Bereitwilligkeit unserer Mitbürger zu thatkräftiger Hülfe ist es ihnen allein nicht möglich, aller Noth zu steuern. Sehr viele arme Kinder verkümmern in dem Elend des elterlichen Hauses, wenn nicht anderweitig geholfen wird.

Seit Jahren wandten wir uns daher an den Wohlthätigkeitssinn der Landbevölkerung unserer heimischen Provinz mit der Bitte, unser Unternehmen durch unentgeltliche Aufnahme einiger schwächlicher Kinder während der Sommerferien unterstützen zu wollen. Und unser Appell an die altbewährte pommersche Gastfreundlichkeit blieb nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Kinder haben freundliche Aufnahme gefunden.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch in diesem Jahre an die Landbevölkerung Pommerns mit derselben Bitte.

Indem wir noch einmal die Herren Landräthe, Gutsbesitzer, Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersuchen, sich unserer Sache freundlichst annehmen zu wollen, bitten wir zugleich, jede Mittheilung in dieser Angelegenheit an den mitunterzeichneten Rektor Sielaff in Stettin, Neu-Torney, gelangen zu lassen.

Stettin, im Mai 1896.

Das Comitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz,** Ehrenmitglied.
Stadtschulrath Dr. **Krosta,** Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister. Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath Dr. **Brand.**
Kaufmann **Karl Friedrich Braun.**
Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.**
Kaufmann **Greffrath.**
Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.**
Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**